

Am 30. September 2023 hat die Weltgemeinschaft ein neues und ambitioniertes globales Rahmenwerk zum Chemikalienmanagement beschlossen: das Global Framework on Chemicals – For a Planet Free of Harm from Chemicals and Waste (GFC).

Das Forschungsvorhaben „Roadmap to 2030“ (Auftraggeber: Umweltbundesamt, FKZ: 3724 65 701 0) hat zum Ziel, mögliche Beiträge Deutschlands zur Umsetzung des GFC zu identifizieren und vorzubereiten. Es ist geplant, die Ergebnisse bei der ersten GFC-Konferenz Ende 2026 vorzustellen. Auf dieser Konferenz soll jeder Staat aufzeigen, wie er den Umgang mit Chemikalien sicherer und nachhaltiger gestalten will.

Im Vorfeld wurden insbesondere drei Handlungsfelder identifiziert, die in Teilprojekten konkretisiert werden:

Im Teilprojekt "Defossilierung der chemischen Industrie" steht der Übergang der chemischen Industrie von fossilen zu erneuerbaren Kohlenstoffquellen im Mittelpunkt. Zu diesen Quellen zählen insbesondere recycelte Stoffe, Biomasse vor allem aus Abfällen und Kohlenstoffdioxid (CO₂). Es werden bestehende Konzepte und Szenarien zur Defossilisierung bewertet, dokumentiert, gegebenenfalls adaptiert und zusammengeführt.

Im Teilprojekt "Alternativenprüfung" wird an die Grundgedanken von „Green Chemistry“ und von „inhärent sicheren Chemikalien“ angeknüpft. Es sollen ein methodischer Rahmen sowie Werkzeuge bewertet werden, um Alternativenprüfungen für die Stoffsubstitution auf eine wissenschaftlich breit akzeptierte Grundlage zu stellen. Das Ziel ist dabei, den Einsatz sicherer Stoffe anstelle den von kritischen Chemikalien zu fördern. Die Methoden und Werkzeuge sollen möglichst einfach strukturiert sein, damit in der Praxis in Deutschland und auch weltweit Substitutionen gelingen. Dazu werden auch Vorarbeiten der chemischen Industrie, des Umweltbundesamtes und von Fachorganisationen aufgegriffen.

Das Teilprojekt "Ökodesign / Digitaler Produktpass (DPP)" greift die Grundgedanken der EU-Ökodesignverordnung auf.

Für das Ökodesign ist insbesondere eine bessere Recyclingfähigkeit der Produkte von herausragender Bedeutung. Um diese zu erreichen, eignet sich der in Entwicklung befindliche Produktpass, da mit ihm die für das Recycling erforderlichen Informationen in der Wertschöpfungskette weitergegeben werden können. Gerade auch für die globale Arbeitsteilung kann dieser Produktpass eine wichtige Informationsquelle sein. Eine Konkretisierung soll exemplarisch für die Recycling-Additive erfolgen, die für alle relevanten Einsatzgebiete von Kunststoffzyklen zunehmend wichtig werden. Dabei wird ein Kompromiss zwischen den berechtigten Geheimhaltungsinteressen der Hersteller dieser Additive und dem Informationsanspruch von Recyclern und Verbrauchern angestrebt. Auch technische Lösungen zur Umsetzung und der Einsatz von KI werden einbezogen.

Alle Teilprojekte beinhalten umfassende strukturierte Dialoge mit den jeweils relevanten Stakeholdern, um die wichtigsten Voraussetzungen, Hindernisse und Erfolgskriterien zu identifizieren, die eine ökologisch sinnvolle und ökonomisch tragfähige Umsetzung mit großer Akzeptanz ermöglichen.

Projektleitung:

Dr. Esther Heidbüchel
Collaborating Centre on Sustainable
Consumption and Production gGmbH
esther.Heidbuechel@cscp.org

Prof. Dr. Henning Frieg
N³ Nachhaltigkeitsberatung Dr. Frieg & Partner
frieg@N-hoch-drei.de



NACHHALTIGKEITSBERATUNG
DR. FRIEGE & PARTNER